

Requisition verlief wie geplant

Autor(en): **Burgunder, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fahrzeugübernahme-Übung
der ZSO Ostermundigen

Requisition verlief wie geplant

Der Zivilschutz-Transportdienst der Berner Vorortsgemeinde Ostermundigen – sie zählt rund 17 000 Einwohner und hat einen Requisitionsbestand von 80 Fahrzeugen – überprüfte anhand von zehn Fahrzeugübernahmen die Übernahmekonzeption und den Übernahmeort.

WILLI BURGUNDER

Eine Zivilschutzorganisation ist im Aufgebotsfall wohl nur dann wirklich handlungsfähig, wenn es gelingt, die erforderlichen Fahrzeuge rasch zur Verfügung der Formationen zu stellen. Die Fahrzeugrequisition, eine der wichtigsten Aufgaben des Transportdienstes, ist insofern heikel und schwierig, als verlangt wird, dass die Übernahme fachlich gut abgestützt und organisatorisch speditiv durchgeführt wird, dass aber kaum Erfahrungen bestehen, wie sich solch eine Zivilschutz-Requisition abspielt.

In der ZSO Ostermundigen wurde während einiger Jahre die Übernahmekonzeption erarbeitet und überprüft. Nachdem frühere Ideen eher von mehreren Übernahmeplätzen und Bereitstellungsräumen ausgingen (Schulhausplätze, Schwimmbadparkplatz), steht jetzt klar die Konzentration auf einen Übernahmeplatz im Vordergrund. Die modernen Autos können von Laien und ohne die erforderliche Ausrüstung nicht mehr ausreichend auf ihren Zustand überprüft werden. In Ostermundigen konnte dank der Unterstützung der politischen Behörde eine funktional optimale Lösung unter Einbezug des Gemeindegewerkes gefunden werden.

Am 7. Juni wurde sowohl die Ablaufkonzeption als auch der Standort einem echten Test unterzogen, wurden doch insgesamt zehn Fahrzeuge (PW, Kastenwagen, Landrover) realitätsnah «übernommen». Das Ergebnis vorweg: Abgesehen von einigen Kleinigkeiten hat sich alles abgespielt wie geplant.

Es waren drei Teams an der Arbeit. Die ankommenden Fahrzeuge wurden von einer ersten Equipe, bestehend aus zwei Gr. C. Trsp., in Empfang genommen. Dort wurden die Daten aufgenommen, inkl. Tankkontrolle. Die zweite anspruchsvolle Position bestand aus der mechanischen Zustandsprüfung. Dieses Team, bestehend



Jedes Fahrzeug wird bei der Übernahme auf seinen Zustand überprüft.

FOTO: ZVG

aus dem Betriebsmechaniker der Gemeinde und einem Gr. C. Trsp., überprüfte die Fahrzeuge auf der Grube und auf einer Probefahrt, wobei gleichzeitig die Betriebsstoffe aufgefüllt wurden. Die dritte Gruppe, zwei Gr. C. Trsp., hatte schliesslich den Auftrag, das Inventar gemäss Übernahmeprotokoll sowie die Kennzeichnung der Fahrzeuge vorzunehmen. Die Kennzeichnung der Fahrzeuge wurde dabei natürlich mit Papierzeichen simuliert. Die Durchlaufzeit der Fahrzeuge betrug rund eine halbe Stunde. Im Ernstfall ist etwa mit 40 Minuten zu rechnen, weil sowohl die Einweisung bei grösserem Fahrzeuganfall als auch die echte Markierung der Fahrzeuge mit Farbe und Kleber aufwendiger sind. Wichtiger als diese Durchlaufzeit ist natürlich die Frage der Übernahmekapazität an sich. Diese hängt bei unserem Konzept von der Dauer der mechanischen Überprüfung ab. Diese dauerte durchschnittlich knapp 20 Minuten. Durch eine zweite Equipe könnte diese Zeit durch

eine optimierte Ausnutzung der Grube fast halbiert werden, so dass im Ergebnis pro Stunde etwa 5 Fahrzeuge durchgeschleust werden könnten. Bei einem Requisitionsbestand von 80 Fahrzeugen und der Tatsache, dass bei weitem nicht alle Fahrzeuge gleichzeitig erscheinen, ist diese Kapazität wohl ausreichend.

Bei der Übungsbeurteilung wurde deutlich, dass das Schwergewicht auf der mechanischen Zustandsprüfung liegt. Dem Wunsch der Formationen, sofort über Fahrzeuge zu verfügen, steht die Forderung der Behörde gegenüber, vorab aus finanziellen Gründen (Rückgabediskussion) die Zustandsprüfung korrekt vorzunehmen und auch eine einsatzfähige Fahrzeugflotte zu garantieren. Das geht nur, wenn das Zivilschutzwissen und -können des Transportdienstes mit Fachwissen und Fachanlagen ergänzt werden können. Der Betriebsmechaniker und der Gemeindegewerke Ostermundigen sind dazu ideal. ▀

In Baar wurden zwei Zivilschutzanlagen bemalt

Wenn Künstler Zivilschutz leisten

Baar ist die erste Gemeinde im Kanton Zug, in der Zivilschutzräume von Künstlern bemalt wurden. Steinhausen will bald folgen.

MARKUS BAUMGARTNER

«Wir bemühen uns, die Leute im Zivilschutz sinnvoll einzusetzen. Wenn der Zivilschutz schon vom Bundesgesetz verordnet ist, soll er auch vernünftig sein und

einen Beitrag an das Gemeinwohl leisten», hält der Baarer Wehrvorstand Ruedi Hug fest. «Wir haben zum Beispiel auch zwei zivilschutzpflichtige Zahnärzte anlässlich der gemeindlichen Sanitätsübung in das Baarer Pflegeheim geschickt, um bei den alten Leuten die Zähne zu kontrollieren.» Zudem graut es Hug, wenn die Wände grau bleiben. Bezüglich Behaglichkeit gibt sich der Gemeinderat keinen Illusionen hin: «Die Leute werden den Schutzraum wohl nur dann aufsuchen, wenn das Leben draussen schlimmer ist.» Ortschef René Zurfluh ergänzt: «Es gibt in der Schweiz Versuche, wo Leute über zehn Tage von der Aussenwelt abgeschlossen waren. Ich bin überzeugt, dass sich die